

anden-Berein
rohr".
abend 1/2 9 Uhr:
ieder-
mlung
(Arabisches Café).
ab eingeladen.
Vorstand.

en-Berein
berger".

egonnenen Kursus
end ab, noch einige
Anfang 9 Uhr
einz. Wolbring,

nächsten wir sämtl.
tenographen, welche
nicht angehören,
beizutreten. An-
abend in Vereins-
Vorstand.

T.L.

autige/
Sprechen

en und Berichten der
französischen Sprache
sicher zu erreichen durch
Ausf. vervollt. Original-
leise nach der Methode
auf-Langenheim.

Prospekt durch Namensgabe
an viele, die nur diese Brief-
chen Unterricht) benutzen, da
eher der Englischen und Fran-
chen gut bestanden.

etatswechsel
ment auf das weit-
e eine Auflage von
stärken erscheinende
blatt

0000
ist eingeladen und
darauf von der
entur jederzeit ent-

genkamp,
holt.

Bewohnern von
ungehend empfehle

chlächter
ne, Kühe etc.

den von mir ab-
der zurückgebracht.

Kohlbecher,
am Schlachthaus.

schöne
Kartoffeln

ummen bezogen -
pflicht

ippers.

er Gehrig's
alsbänder

ende Kinder
Mitteln hiermit
len!

ehen a 1 Mk. durch
Gebrüder Gehrig,
Berlin W., Königs-

It acht zu haben
ag Meyer.

er Geflügelhof
er, Weidona-Sieg,
product. ital.

Regehühner.
ange Preisliste.

Von einem 4jähr.
Pferde ist

Gleich

ten Bosch,
Ditmauer.

temonnaie
d gefunden.
Expedition des Bl.

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierteljährliche „Sonntagsblatt“ und das vierteljährliche „Unterhaltungsblatt“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Zeitboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Vaterlandspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeilzeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeilzeile 30 Pf.

Nr. 268. Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt. Mittwoch, 3. Oktober 1900. Für den Anzeigen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Lemming in Bocholt. 29. Jahrgang.

—(X) Vor die Front!

Unmittelbar vor Wahlen, wenn die politischen Wogen ungewöhnlich hoch gehen, hört man häufig klagen: „Ach, ich habe diesen und jenen bewegen wollen, auch zur Urne zu treten zur Erfüllung einer der wichtigsten Pflichten, aber meine Bemühungen sind ohne Erfolg geblieben. Man hat mir einfach geantwortet: „Ob ich mein Wahlrecht ausübe oder nicht, es bleibt sich doch ganz egal!“ oder auch: „Was kümmern mich die Wahlen, ich habe genug mit meinen Familienangelegenheiten zu schaffen.“ Woher diese Erscheinung? An dem Nichtinteresse so vieler Wahlberechtigter an dem Ausfall der Wahlen trägt wohl in der Regel die Hauptschuld der Umstand, daß die politische und vor allem die sozialpolitische Schulung in weiten Kreisen noch viel zu wünschen übrig läßt. Der Mangel an sozialpolitischer Schulung findet sich nicht allein bei den sozial niedriger Stehenden und weniger Gebildeten, nein auch hochgebildete Leute hören man häufig sagen: „Wie kann ich diesen oder jenen Vortrag übernehmen? Ich verstehe ja selbst nichts von diesen sozialen Dingen!“ Es ist eben noch immer nicht das Wort des Leipziger Rechtslehrers Rudolf Sohm genügend beachtet worden: „Wenn ein Glied leidet, so leidet der ganze Körper mit.“ Naturnotwendige Brüderlichkeit! Wir können unter Schicksal nicht von dem Ergebnis unserer Brüder scheiden. Die schweren Nöthen, die (s. B.) im vierten Stand empfunden werden, sind unsere Nöthen, sind Leiden der Nation. Unser aller Sache ist's, um die es sich handelt.“ Und an einer anderen Stelle sagt derselbe bekannte Gelehrte: „Es genügt nicht, daß Du den Nächsten kennst, der Dir unmittelbar gegenübertritt. Du mußt nach Kenntnis der wirtschaftlichen Ordnungen streben, inmitten deren Du lebst, von deren Ausgestaltung die Geschichte der Wirtschaft und mittelbar des Volkes abhängt.“ Es gilt, die richtige Erkenntnis der wirtschaftlichen Ordnungen zu gewinnen, es gilt, sozial gebildet zu sein, um führend in die große Bewegung einzugreifen. Erst die soziale Bildung wird uns voll in den Stand setzen, die sozialen Pflichten der Gebildeten zu erfüllen.“ Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Ausführungen überall Beachtung finden; denn in der That, es fehlt noch recht sehr an Männern, die befähigt und bereit sind, im Interesse der Allgemeinheit heraus zu treten aus dem engen Kreise der Familie, um aufzuklären und organisierend im Volke zu wirken. An alle Gebildeten, denen das Wohl ihrer Mitmenschen nicht gleichgültig ist, ergoßt daher der Ruf: „Vor die Front!“ Wirke ein jeder nach seinem Teile dazu bei, daß die politische und sozialpolitische Bildung immer weitere Kreise durchdringe. Dann wird auch die Interessenlosigkeit gegenüber den Wahlen und den sozialen Gefühlen und Einrichtungen, über welche mit Recht so oft geklagt wird, mehr und mehr schwinden. Nicht unterlassen wollen wir, bei

dieser Gelegenheit noch einmal auf den praktischen sozialen Kursus, welcher vom 8.—12. Oktober in Köln stattfindend wird, hinzuweisen. Hoffentlich wird dieser, gleich den früheren Kursen, recht vielen Teilnehmern Anregung und werthvolle Fingerzeige für soziale Studien und soziale Betätigung im öffentlichen Leben bieten und hierdurch manchen zur eifrigeren Erfüllung seiner sozialen Pflichten anspornen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 2. Oktober.

(*) **Nach der jüngsten Sitzung der landwirtschaftlichen Kommission des Reichstages** erfährt die „National-Ztg.“, daß die agrarischen Mitglieder derselben sich geeinigt hätten, im wirtschaftlichen Ausschusse eine Erhöhung des Weizen- und Roggenzolls von 3,5 M. auf 8 M. in einem Generaltarif und auf 6,5 M. in einem Mini-maltarif zu beantragen, d. h. der Zoll soll 8 M. gegenüber den Ländern betragen, mit denen keine Handelsverträge zustande kommen, und mindestens 6,5 M. auf Grund solcher Verträge. Auch eine entsprechende Steigerung des Gerstenzolls wurde beschlossen.

(*) **Nach der „Nat.-Ztg.“** soll es leider feststehen, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor von Liebert, der nach allen Seiten Beweise seiner Fähigkeit und Vertrauenswürdigkeit gegeben hatte, von seinem Posten zurücktritt, um ein militärisches Kommando zu übernehmen, und den jetzigen Konful von Sansibar, Hr. v. Nechenberg, zum Nachfolger erhält. Es unterliegt keinem Zweifel, daß hier die Frage der Verleihung von Konzeptionen an englische Gesellschaften eine Rolle gespielt hat, und der Eifer, mit dem v. Liebert für das einzige Mittel eingetreten ist, Deutsch-Ostafrika zu einer wirklichen deutschen Auswanderungs- und Anhebelungszone zu machen, die wir so dringend brauchen — für die deutsch-afrikanische Centralbahn.

(*) **Der „Reichsanzeiger“** veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe, sowie eine Anweisung, betreffend die Anmeldung. Die Frist für die Anmeldung wird bis 15. Oktober incl. festgelegt.

(*) **Einberufung des Reichstages.** Die „National-Ztg.“ hält daran fest, daß der Reichstag zum 6. November einberufen wird.

(*) **Die „Kölnische Volkszeitung“** schreibt: Gegenüber der Meinung des Matin, daß nunmehr zwischen den Kabinetten von Paris, Berlin und St. Petersburg völliges Einvernehmen hergestellt sei, wird offiziell betont, daß Deutschland keinerlei Neigung besitze zur Bildung einer Sondergruppe einzelner Mächte, vielmehr sei es das Bestreben der Reichsregierung, für die Aktion in China alle Mächte zu gemeinsamem Vorgehen zu einigen. Dementsprechend würde auch für die seitherigen deutschen Vorschläge die Zu-

stimmung aller Mächte erwartet. — Die Meldung englischer Blätter, daß französische, russische und amerikanische Officiere sich weigerten, vor Beginn der kriegerischen Operationen unter den Oberbefehl des Grafen Waldersee zu treten, wird von zuverlässiger Seite als Erfindung bezeichnet.

(*) **Die „Berliner Korrespondenz“** theilt mit: Der Minister des Innern und der Handelsminister wiesen die Regierungspräsidenten und die Ortspolizeibehörden an, mitzutheilen, daß das Zellbieten von Zeitungen und anderer Lesestoffe auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen an den Wochentagen durch das Inkrafttreten der Novelle zur Gewerbeordnung (Neu-uhr-Laden-schluss) nicht berührt wird. Das Zellbieten kann vielmehr in dem bisher üblichen Umfange nach wie vor gestattet werden.

(*) **Rom, 1. Okt.** Kaiser Wilhelm gewährte dem Weichenfeller, der den Militärgen. bei Venedig vor einem großen Unglück bewahrte, eine jährliche Pension von 500 Lira.

(*) **Paris, 2. Okt.** Es wird nach hier aus gut unterrichteter vatikanischer Quelle gemeldet, daß die in den nächsten Tagen erscheinende päpstliche Enzyklika die Sozialdemokratie und ihre Bestrebungen aufs schärfste verurtheilt werden.

(*) **Posen, 1. Okt.** Die Staatsanwaltschaft in Gnesen hatte die Anklage gegen das Herrenhausmitglied v. Roszelski wegen Verleumdung des deutschen Gesangsvereins in Wilkovo (sie hätten „Sauslieder“ gesungen u. s. w.) abgelehnt. Demgegenüber theilt das „Posener Tageblatt“ mit, es habe jedoch von wohlunterrichteter Seite erfahren, daß doch noch gegen v. Roszelski wegen dieser beleidigenden Äußerungen in Wilkovo binnen kurzem öffentliche Anklage erhoben werden würde.

(*) **Wellington (Hauptstadt von Neuseeland), 1. Okt.** Beide Häuser des neuseeländischen Parlaments nahmen den Antrag des Premierministers an, worin die Annexion der Cooksinseln (die nächsten Inseln südöstlich der deutschen Samoa-Inseln) durch Neuseeland für ratsam erklärt wird. Ein englisches Kriegsschiff ging ab, um die Annexion vorzunehmen. An Bord desselben befindet sich der Gouverneur von Neuseeland, der Earl of Halsbury.

Der Aufbruch der Boyer in China.

(*) **Berlin, 1. Okt.** Das Wollfische Bureau meldet aus Tientsin vom 23. Sept.: Der deutsche Gesandte Dr. Frhr. v. Munster von Schwarzenstein ist hier eingetroffen und provisorisch im deutschen Konsulat abgequartiert. Die Witwe des Frhrn. von Ketteler fährt auf dem deutschen Dampfer „Halle“ nach Japan.

(*) **Berlin, 1. Okt.** Die 2. Division des ersten Geschwadern traf am 28. September in Taku ein.

(*) **Rom, 1. Okt.** Die Abfertigung einer zweiten Expedition von 400 Mann nach China gilt als gesichert.

(*) **Petersburg, 1. Okt.** Wie der Admiralsstab bekannt gibt, trat Vizeadmiral Stokelov am 20. Sept. den Oberbefehl über das Stille Ozean-Geschwader an und hißte seine Flagge auf dem Kreuzer „Rossija“ vor Taku; der bisherige Chef dieses Geschwaders Vizeadmiral Hilbrandt, ist in Petersburg eingetroffen.

(*) **Petersburg, 2. Okt.** In einer Depesche aus Peking vom 21. September wird berichtet, in der Konferenz der Generale theilte General Lennemitsch mit, daß die russische Gesandtschaft und die Hauptmacht der russischen Truppen aus Peking zurückgezogen würden. Eine Abtheilung gemischter Truppen in Stärke von 2000 Mann bleibe zur Vertretung Russlands in Peking.

(*) **London, 1. Okt.** Der „Standard“ meldet aus Schanghai vom 30. September: In einem hier veröffentlichten kaiserlichen Dekret wird dem „tiefen Bedauern“ über den Tod des Freiherrn v. Ketteler Ausdruck gegeben und angeordnet, daß in Peking und in der chinesischen Gesandtschaft in Berlin eine Trauerfeier zum Gedächtniß des Ermordeten veranstaltet werde.

(*) **London, 1. Okt.** Die „Times“ meldet aus Peking vom 24. v. Mts.: Wie amtlich gemeldet wird, waren die Engländer aufgefordert worden, am Angriff auf Peking theil zu nehmen. Da sie zu spät eintrafen, befanden sich die Forts bereits im Besitze der Russen, Franzosen und Deutschen.

(*) **New-York, 30. Sept.** Mehrere Blätter, darunter die „Sun“, behaupten in sehr ernsthafter Weise, Graf Waldersee werde sich bald nach seiner Ankunft in Peking die Liebe der seinem Befehle unterstellten Truppen durch eine sehr interessante That zu erwerben wissen. Er habe nämlich vom Kaiser Wilhelm den Auftrag, die von diesem für die Befreiung der Europäer und der Gefandten ausgelegte Belohnung unter die internationalen Truppen, welche zuerst Peking entfestigten, zu vertheilen.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

(*) **Brüssel, 30. Sept.** Die hiesige Transvaal-gesandtschaft läßt versichern, die Aufgabe der Vertheilungsfstellungen längs der Delagoabahn sei schon vor der Abreise des Präsidenten Krüger beschloffen worden. Allerdings war dabei in Aussicht genommen, daß sich die Hauptmacht der Buren sofort nach dem Norden begeben sollte. Dies aber wurde verhindert durch den Widerstand De Weits, welcher trotz aller Abmachungen darauf beharrte, nach dem Transvaal zurückzugehen und deshalb auch verlangte, daß Steijn mit mehreren hundert Mann ihm nach Süden nachfolgen sollte. Diese Verhandlungen nahmen eine ganze Woche in Anspruch, während welcher Zeit die Gelegenheit zu einem bequemen Abmarsch nach Norden verloren ging. Immerhin aber seien über 3000

Der Geheimpolizist.

(Kriminalerzählung von E. Dr. v. a. l. b.)

3) (Nachdruck verboten.)
„Ich habe da oben ein Bett gesehen“, redete er jetzt seinen jungen Gefährten an. „Ich schlage vor, daß wir abwechselnd Wache halten und schlafen!“
„Den Gedanken wollen wir uns vergehen lassen!“ antwortete Weliki. „Wir sind hier, um weitere Recherchen zu machen, bis die Gerichtskommission eintrifft!“
„Weitere Recherchen! Wo zu? Wenn hier noch etwas zu recherchieren wäre, hätte der Inspektor es schon. Wo er nichts mehr zu finden denkt, da gibt es auch nichts!“
„Er kann sich ebenso gut täuschen wie jeder andere. Ich bin sogar überzeugt, daß dies hier der Fall ist, daß hinter dieser Sache mehr steckt, als er vermutet!“
„Mag sein. Aber ich bin müde, ich lege mich auf das Bett und schlaf. Suche Du meinetwegen, und wenn Du etwas gefunden hast, kannst Du mich ja wecken!“
Gähnend wollte er die Treppe hinaufsteigen. Weliki hielt ihn zurück.
„Einen Augenblick noch!“ rief er. „Wenn ich Dir nicht sofort beweisen haben werde, daß ich Recht habe, so gehe schlafen. Allerdings wirst Du dann auch keinen Antheil an der Gratifikation haben, die mir zufallen wird.“
Bei dem Worte „Gratifikation“ spitzte Papa Halbunbhalb die Ohren. Eine Gratifikation, das bedeutete für ihn soviel als eine unendliche Reihe von Gläsern feines Sektbiergetränks. „So sprich!“ sagte er kurz, sich auf einen Stuhl setzend.
„Hast Du gehört, was der Gefangene sagte, als wir ihn überwältigten?“
„Ja. Es war eine sonderbare Redensart. Warte, sie fällt mir ein. Die Schlacht ist verloren, die Preußen kommen!“ sagte er.
„Ganz Recht. Und was hat er damit sagen wollen?“

„Er hat uns beschimpfen wollen, indem er uns Preußen nannte!“
„D nein. Ich will Dir den Ursprung jener Redensart erklären. Sie stammt von Napoleon dem Ersten; er stieß sie aus, als er in der Schlacht bei Waterloo von derjenigen Seite her, von welcher der Marschall Grouchy mit Hülfskruppen erwartete, die Preußen kommen sah.“
„Und was hat das mit unserm Fall zu thun?“
„Du wirst es gleich sehen. Der Gefangene hat eine gute Erziehung genossen, sonst hätte er in der Geschichte schwerlich so genau Bescheid gewußt!“
„Du magst am Ende doch Recht haben!“
„Und noch eins. Warum ergreifst Du nicht gleich die Flucht, als wir ankamen? Sollte er nicht auch vielleicht Hülfe erwartet und deshalb den Inspektor so lange gehalten haben? Oder vielleicht, um die Flucht anderer zu decken?“
„Allerdings, sein Zögern ist auffallend!“
„Es läßt sich leicht feststellen, ob unsere Vermuthung richtig ist. Sind noch mehr Leute dage-wesen, so müssen sie draußen im Schnee Spuren hinterlassen haben!“
Ohne zu antworten, ergriff Vater Halbunbhalb eines der auf dem Tische stehenden Lichter und wandte sich nach dem kleinen, an der Hinterseite des Hauses entlang laufenden Garten. Mehrfache Fußspuren zeigten sich!
Nach kniete Weliki nieder und untersuchte die Fußspuren. „Sie rühren von Frauen her!“ erklärte er, sogleich wieder aufsteigend.
Leute vom Schlage des Vater Halbunbhalb pflegen jeder neu auf sie eindringenden Idee schon deshalb Widerstand zu leisten, weil es ihnen unbequem ist, die gewohnte Ordnung oder Unordnung ihres Hirns fastens auf irgend eine Weise geführt zu sehen. Ist aber ihr Widerstand überwunden, können sie sich der immer stärker werdenden Überzeugung nicht mehr verschließen, so gewinnt dieser Neue Gedanke auch in ihnen eine viel größere Kraft und Widerstandsfähigkeit, als in solchen, welche allem neuem leicht zugänglich sind. Seine Augen glänzten jetzt vor Zufrieden-

heit. „Sehr gut! Frauen! Jetzt wird alles zu Tage kommen!“ rief er freudig aus.
Aber Weliki war weit entfernt, seine Freude zu theilen. Am Gegenheil! Frauen waren dort gewesen! Aber die Entdeckung bestätigte noch durchaus nicht seine Vermuthung, daß hier ein großes Geheim-nis zu ergründen sein werde.
Sonderbar blieb es allerdings, daß diese Frauen geflohen waren, statt zu bleiben und für die Unschuld dessen, der sie wahrscheinlich hergeführt und ihre Flucht deckte, also doch mit ihnen in näheren Beziehungen stehen mußte, Zeugniß abzulegen! War die Sache doch nicht so schwach, als sie es zu sein schien?
Auf alle Fälle erschien eine nähere Untersuchung geboten.
Soweit war er in seinem Gedankengange gekommen, als Vater Halbunbhalb, ungebürlich geworden, ihn auf die Schulter schlug.
„Die Zeit vergeht!“ rief er ihm zu, „und Du siehst hier und träumst! Wirst Du warten, bis der Untersuchungsrichter kommt und Dir die Mähe abnimmt? Denk an unsere Gratifikation!“
Er raffte sich auf. „Sollte hier nicht eine Laterne im Hause sein? Ohne eine solche können wir den Spuren nicht folgen. Das Licht bläst der Wind aus, und es ist ziemlich dunkel!“
Sie suchten in allen Behältnissen nach und fanden bald, in dem Winkel einer Kommode versteckt, eine nett gearbeitete, kleine Laterne von der Art, die man Diebeslaternen nennt. Sie mochte hier auch kaum andern Zwecken gebient haben.
Nun wurde die Nachforschung systematisch aufgenommen. Sie bestätigte die Ansicht Weliki's, daß die Spuren von Frauen herrührten, und zwar von zwei Frauen. Die Spur der einen war ziemlich mit hohem Hacken, sich tief in den Schnee gedrückt hatte, die der anderen breiter, von einem weniger durch elegante Form sich auszeichnenden Fuß. Herrin und Dienerin! dachte Weliki, und neue Hoffnung erfüllte sein Herz.
Vorwärts vorwärts schreitend, kamen sie bis in

die Nähe der Gartenthür. Dort stieß Weliki einen Ruf des Entsetzens aus.
Vater Halbunbhalb, der ihm mit der Laterne leuchtete, beugte sich zu ihm nieder. „Die Spur eines Männerfußes!“ rief er erstaunt.
„Ganz recht! Sie geht aber nur bis hierher, und zeigt mit der Spitze gegen das Haus. Sieh! die Spitze ist besonders tief eingedrückt — der Mann hat sich in vorzüglicher Weise, auf den Spitzen auf-tretend, genähert, um zu horchen!“
„Vielleicht irgend ein Vagabund, der durch die Schreie und Schüsse aufgeschreckt worden ist und sehen wollte, was es gibt?“
„Raum! Die Vagabunden pflegen in solchem Falle, da sie wissen, daß die Polizei bald einzutreffen pflegt, eher zu fliehen, als sich zu nähern. Und dann fiel hier diesen zweiten Abdruck! So klar und kräftig! Die Stiefel müssen neubestrich gewesen sein —“
„Richtig! Er ist vielleicht durch die Frauen ver-scheucht worden!“
„Auch nicht! Er ist hier gewesen, nachdem sie geflohen waren!“
„Woher weißt Du das?“
„Es ist ganz klar. Sieh her! Sein Fußtritt überdeckt zum Theil den der einen Frau!“
Vater Halbunbhalb verflummte. Es war klar, daß Weliki Recht hatte.
„Sieh hier!“ fuhr dieser fort. „Hier führen die Fußspuren des Mannes hin und zurück. Der Mann, von dem sie herrührten, ist augenscheinlich derjenige, von dem der Mörder Bestand erwartete! Er kannte auch das Terrain nicht!“
„Du meinst!“
„Sieh hier, seine Schritte, als er gekommen ist, gehen hier an dem Baum entlang. Er hat nach der Thür gesucht, darum ist hier von der oberen Latte des Baumes der Schnee abgestreift!“

(Fortsetzung folgt.)

Mann mit etwa 30 Geflügel nach Norden auf-
brochen, welche durchaus genügt, um in Goutpans-
gebirge und im Buschfeld den Kleinkrieg noch Monate
lang fortzusetzen.

* London, 1. Okt. Die „Morning Post“ erzählt
aus Pretoria vom 28. Sept.: Baron Forster, eines
der „schlimmsten“ Mitglieder der alten Volkskammer-
partei, hat im Distrikt Goutpansberg eine Republik
hergestellt. Dort sei mit 2000 Büren abmarschirt,
um sich Forster in Pietersburg anzuschließen.

* Lorenzo Marques, 1. Okt. In Komatipoort
sah eine furchtbare Explosion statt, während die Eng-
länder die von den Büren im Stütz gelassene Munition
vernichteten. Zwanzig Gorbodochländer wurden
getötet.

* Pretoria, 4. Okt. Baden-Powell übernimmt
morgen das Kommando über die Polizeitruppe. Für
Transvaal und den Drakensberg ist eine Polizei-
truppe von 12000 Mann vorgeschlagen.

Provinzielles.

* Oberhausen, 30. Sept. Auf der Eisenbahn-
reparaturwerkstätte hier selbst wurde gestern Mittag ein
schwerer Kessel mittels Flaschenzuges in die Höhe ge-
zogen. Plötzlich riss die Kette und der Kessel fiel her-
unter. Der in der Nähe stehende königliche Werk-
führer Robert Legrand aus Styrum wurde so un-
glücklich getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* Oberhausen, 30. Sept. Einem Schmuggler-
geschäft ist man hier auf die Spur gekommen. Ein
hiesiger Speibitzer wurde beauftragt, eine Fußre Möbel
nach dem holländischen Grenzort Br. zu besorgen.
Der Fußmann nahm auf dem Heimweg wieder eine
Fracht Möbel mit, die er in Essen abladen sollte. Da
der Mann hier mit dem Auftragsgeber Differenzen
bekam, fuhr er kurz entschlossen mit den Sachen nach
Oberhausen. Beim Auspacken fanden sich aber nicht
nur Möbel, sondern auch eine Unmenge Waaren vor,
die an der Grenze einem hohen Zoll unterliegen. Wie
die Kriminalbehörde herausbrachte, sind diese Sachen
aus Holland eingeschmuggelt worden.

* Seppenrade, 30. Sept. In voriger Woche
kam abends um 10 1/2 Uhr ein Stromer in ein
Ritterhaus und forderte sich eine milde Gabe, bald
auch um Unterkunft während der Nacht, die ihm auch
gewährt wurde. Plötzlich vernahm die Hausbewohner
ein großes Gepolter, sie standen auf und fanden den
Fremden als Leiche auf der Treppe liegen. Der
Mensch hatte während der Nacht anscheinend das Haus
durchsucht, um einen Diebstahl auszuführen. Er ist
dabei durch die Bodenluke auf die Treppe gefallen und
hat wahrscheinlich das Genick gebrochen.

* Straelen, 29. Sept. Ein Kampf auf Leben
und Tod entspann sich heute Morgen gegen 5 1/2 Uhr
im Waldrausch zwischen einem Förster und einem
Wildbieb. Der Förster des Hauses Gien hörte früh
einen Schuß fallen. Er fuhr schnell mit seinem Rade
nach der Stelle, woher der Schuß anscheinend gefallen
war. Als er in die Schneise eines Waldes einbog,
gewahrte er in unmittelbarer Nähe einen Wildbieb im
Anschlage. Raum war dieser des Försters ansichtig
geworden, als er aufsprang und denselben einen
Schlag verfehlte. Nun stürzte er mit dem Messer in
der Hand auf den Förster los. Wohl 15 Minuten
lang zogen die beiden unter Ausbietung aller Kräfte. Ein
des Weges kommender Mühlenfuhrer, der durch
das Hülsegeklöse aufmerksam geworden war, machte
durch sein Erscheinen dem gräßlichen Kampfe ein Ende.
Es gelang jedoch dem Wildbieb, zu entkommen. Der
Förster hatte mehrere Stichwunden erhalten, namentlich
einen gefährlichen Schnitt am Halse. Dem Wildbieb
hatte der Förster eine Gesichtswunde und eine Wunde
an der Hand beigebracht. Der Wildbier, dessen Per-
sönlichkeit festgestellt werden konnte, ist wahrscheinlich
in das benachbarte Holland entflohen; man glaubt
aber, daß er von dort, weil er zorder middelen van
bestaan (Griffenmittel) ist, wohl bald ausgeliefert wird.

* Ruhrort, 1. Okt. Eine 32 Mitglieder starke
Kommission, die sich aus Vertretern der Regierung zu
Düsseldorf, Arnberg und Münster zusammensetzt, traf
heute früh 9 Uhr zur Besichtigung der Emscherniederung
hier ein. Die Besichtigung, für die mehrere Tage
vorgesehen sind, hängt mit dem Bau des Dortmund-
Weinfelds zusammen. Die Herren begaben sich heute
zunächst nach dem Emscherthal über die Emscherbrücke,
nach Laar, Neumühl, Alsum und dann zurück nach
Neumühl.

* M. Gladbach, 1. Okt. Heute Mittag fand
durch den Regierungspräsidenten von Solleufer die
Einführung des neuen Bürgermeisters Pieck in sein
Amt statt. Ein darauf folgendes großes Festmahl,
woran sich über 400 Bürger beteiligten, beschloß die
Feier.

* Köln, 1. Okt. Die „Köln. Volksztg.“ meldet
aus Mainz: Der Schiffer Band aus Bingen, welcher
am Osterdienstag das Bootunglück auf dem Rhein
bei Bingen verschuldet, wurde heute von der Straf-
kammer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Notales.

Bocholt, 3. Oktober.

* Zu unserer Notiz in gestriger Nummer theilt
man uns berichtigend mit, daß bei dem Bezirkswei-
turnen, welches am Sonntag in Dinslaken stattfand,
um den ersten Preis die Herren Köppen (Turnverein
Bocholt) und Klempf (Turnverein Wesel) rangen.
Der Kampf blieb infolge Verfalls eines Kampfrichters
unentschieden und gelangte der erste Preis nicht zur
Vertheilung.

* Theater. Zum Benefiz für Fräulein
Frieda Ganz und Herrn Carl Miersch wird
heute Abend das Schöpfungsspiel „Mit fremden
Federn“ zur Aufführung gelangen. Die Benefiziantin
und Herr Carl Miersch, welcher schon seit vielen Jahren
beim hiesigen Theaterliebenden Publikum bekannt und
beliebt ist, haben es durch ihre Leistungen wohl verdient,
daß ihre Mühen durch einen recht regen Besuch der
Vorstellung belohnt werden. Da außerdem die heutige
Vorstellung die letzte in der diesjährigen Saison ist,
dürfte ein ausverkauftes Haus für heute so ziemlich
gesichert sein.

* Gebenstage am 3. Oktober: 1800.
Georg Bankrott, amerikan. Diktator, geb. — 1807.
Das erste Dampfboot, von Fulton gebaut, läuft in
New-York vom Stapel. — 1813. Schlacht bei
Wartenburg. — 1828. Hans David Ludwig Yorl.

Graf von Wartenburg, preuß. Feldmarschall, gest. —

1864. Hans Wartenburg, genialer Maler in Wien, gest.
(□) In kleinen Haus- und Vorgärten
steht man sehr häufig unter den angepflanzten Bäumen
stark wachsende Arten, die, wenn sie nicht alles dicht
beschatten und das Gärtnchen verunreinigen sollen, regel-
mäßig in jedem Jahre stark zurückgeschnitten werden
müssen. Schön sehen solche Bäume nicht aus, und
auch die Arbeit ist nicht jedem Gartenfreund angenehm.
Es giebt nun aber eine Reihe Bäume, die auch ohne
Rückschnitt eine nur kleine Krone bilden. So nennt
der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau in
seiner neuesten Nummer außer der Kugelulme und dem
Kugelrothorn noch den schönen Kugelahorn, mit seinem
vollen, großen, hübsch gegackten Laub, den schönsten
aller Bäume mit Kugelformen. Sehr hübsch sieht
auch die Kugelplatanne (Prunus pissardi) aus, die
allerdings etwas Rückschnitt verlangt. Die kleinen
Kronen gewähren in ihrem Blüthenstand einen
reizenden Anblick, und die dunkelrothe Färbung der
Blätter verleiht dem Grün der übrigen Baumkronen
eine angenehme Abwechslung. Ausführliches über
dieses zeitgemäße Thema — jetzt ist gerade die beste
Pflanzzeit — können Interessenten aus einer beim
Geschäftsanteile des praktischen Rathgebers in Frankfurt
(Oder) bestellten Probennummer erfahren. Sie wird
umsonst und postfrei abgegeben.

(*) Änderungen bei der preussischen
Lotterie. Der neue Plan der 204. preussischen
Kassalotterie (Januar-Juni 1900) enthält infolge Er-
höhung der Reichsteuergesetze auf Lotterielose
wesentliche Änderungen. Der Preis eines Loses
beträgt künftig für jede Klasse 48 Mark anstatt 44
Mark, dagegen wird der niedrigste Gewinn in der
zweiten Klasse von 110 Mark auf 120 Mark, in der
dritten Klasse von 160 Mark auf 176 Mark und in
der vierten Klasse von 120 auf 130 Mark erhöht.
Zu Gunsten der Spieler kommt ferner bei der dritten
Klasse die für die Freiklasse zu zahlende Schreibgebühr
und damit auch die zu entrichtende Reichsteuergeldabgabe
in Fortfall, sodaß künftig ein wirkliches Los für
die betreffende Klasse gewährt wird. Die von den
Gewinnen bisher in Abzug gebrachten 15 1/2 Prozent
werden auf 15 1/2 Prozent herabgesetzt, sodaß 14 Prozent
für die Lotteriekasse, 1 1/2 Prozent, wie bisher, für
den Gewinner berechnet werden. Die Zahl der Lose
wird von 225,620 um 620 (Freilos) vermindert.

Alte Wetterregeln für Oktober.
Seltener Oktober, viel Wind und Winter. — Ist der
Oktober kalt, macht er im nächsten Jahr dem Rau-
penfröhen Platz. — Ist der Weinmonat warm und
fein, kommt ein scharfer Winter hinterdrein. — Viel
Frischheit auf dem Moor deuten auf einen schneerei-
chen Vorwinter. — Sihen die Blätter der Bäume
fest, ein später Winter sich hoffen läßt. — Werden
die Blätter bald weiß und trumm, so sieh nach Deinem
Ofen dich um. — Oktober und März gleichen sich
allerwärts. — Durch Oktobermüden laß dich nicht
berücken. An Arula (21.) muß das Kraut herein,
sonst schreien Judas und Simeon (28.) drein. —
Auf St. Gall (16.) muß die Kuh in den Stall. —
Trägt der Hase lang sein Sommerkleid, ist die Kälte
noch sehr weit.

Landwirthschaftliches.

Der Verein für Wiesbaden-Moor- und
Heidekultur in der Provinz Westfalen
hielt am 30. September seine Generalversammlung in
Münster ab. Dem von Provinzial-Verwaltungsrath
Dremsen erstatteten Bericht entnehmen wir, daß gegen-
wärtig in der Provinz Westfalen noch 320 000 ha
leicht zu kultivierender Dehländereien vorhanden sind.
Für gemeinschaftliche Meliorationsanlagen, intensive
Kulturen, Kiesel- und Polveranlagen sind bis jetzt in
der Provinz Westfalen fast 25 Mill. Mark aufgewen-
det worden; davon entfallen auf den Regierungsbezirk
Münster rund 10 Millionen, Minden 7 Millionen und
Arnsberg 8 Millionen Mark. Die Gesamtkulturen
64 412 ha (Münster 27 300, Minden 24 431, Arns-
berg 12 681) gegenüber einem Flächeninhalt der Provinz
von insgesamt 20 206 qkm (Münster 7252, Minden
5258, Arnsberg 7696). Der seit 1897 bestehende
Verein hat somit eine rege Thätigkeit entfaltet; über
seine gegenwärtige Wirksamkeit wurde mitgeteilt, daß
jährlich 100—120 verschiedene, mehr oder weniger
umfangreiche, zum Theil sogar bedeutende Projekte aus-
gearbeitet und theilweise Unternehmungen ausgeführt
sind. Die Generalversammlung beschloß, einer Reihe
von Entwürfen um Beihilfe zur Urbarmachung von Dehl-
ländereien, zu Meliorationen etc. stattzugeben. Die
Summen bewegten sich zwischen 100 und 500 Mark;
leichter Betrag wurde zur Entwässerung von Wies-
thalboden im Kreise Altmünster, die als anregend
des Beispiel wurden und gewissermaßen eine bahnbrechende
Musteranlage für die dortige Gegend werden soll.

Die Ausstellung für Moor-, Heide- und
Wiesenkultur der Provinz Westfalen, welche
ausgibtlich in Münster stattfindet, (dieselbe dauert bis
zum 10. Okt.) giebt verschiedene Zeitungsberichte zu
folge ein vollkommenes Bild von der bisherigen Ent-
wicklung und dem jetzigen Stande der betr. Kultur in
unserer Provinz. Es haben sich 188 Aussteller be-
theiligt, von denen 115 die erste Abtheilung „Land-
wirthschaftliche Erzeugnisse“ besetzt haben. Auf den
Regierungsbezirk Münster kommen 81, auf Minden
16, auf Arnsberg 15 Aussteller; aus dem Fürstenthum
Lippe-Deimold, das von altersher in bezug auf die land-
wirthschaftliche Organisation der Provinz Westfalen an-
gelehrt ist, hat die Domäne Biemsen bei Schoelmar
die Ausstellung besetzt. In der „Landwirthschaftlichen
Abtheilung“ finden sich in interessanter und reichhaltiger
Zusammenstellung alle Produkte der Moor-, Heide- und
Wiesenkultur. Die weiteren 5 Abtheilungen bieten
wissenschaftliche, kartographische und kulturtechnische
Darstellungen, Boden von Dehländereien vor und nach
der Kultur, Fabrikate aus Torf (Torfziegel, Torfdächer,
Torfgarne, Torfpeppere, Torfdecken, Torfsohlen, Torf-
bricks, Moorapparate etc.), Hülfsmittel der Boden-
kultur, wie Düngemittel, Sämereien, Maschinen. Auch
die Behörden haben durch eingesandte Ausstellungsob-
jekte die Veranstaltung unterstützt, so die Generalom-
mission, die Meliorationsbauämter, das Bauamt des
Westfälischen Bauernvereins, die agrarische-Chemische
Versuchsanstalt. Auf den Seiten wirken besonders an-
ziehend die schönen Modelle der Kieselfelder bei Dort-
mund und Münster.

(*) Münster, 1. Oktober.

Die zur Zeit auf dem Schützenhofe hier selbst statt-
findende Ausstellung für Moor-, Heide- und Wies-
kultur wird aus allen Theilen unserer Provinz und
auch aus dem Auslande, besonders aus Holland, recht
zahlreich besucht. Schon am 3. Tage war der 1000.
Besucher zu verzeichnen; am Sonntag Nachmittag war
trotz des Regens der Besuch ganz außerordentlich stark,
bis gegen 5 Uhr waren bereits über 600 Karten aus-
gegeben, wohl der beste Beweis für das Interesse,
welches man allgemein dieser Ausstellung entgegen-
bringt.

Eine gemeinschaftliche Versammlung der Mitglieder
des Landwirthschaftlichen Hauptvereins hat am Sam-
stag Abend auf dem Schützenhofe stattgefunden, die u.
A. Herr Regierungsrath v. Gieseler mit seinem
Besuche beehrte. Zunächst wurde, laut „Münst. Anz.“,
Herr Mühlen von Haus Spital zum zweiten Stellver-
treter zur Kommission für die Prüfung von Aufschlags-
schmieden gewählt. Herr Dr. Haselhoff, erster Ab-
theilungsvorstand der landwirthschaftlichen Versuchs-
station hier selbst, beleuchtete dann in sehr beifällig
aufgenommenen, interessanten Ausführungen „die Be-
deutung der Ausstellung für Moor-, Heide- und Wies-
kultur für die Landeskultur Westfalens“. Der Redner
schilderte in treffender Rede die Vorteile und die
Bedeutung der Kulturen für das deutsche Reich und
erinnerte an das Wort des Herrn Pfarrers Garrier in
Groß-Neelen über die Ergebnisse der Kultur der Dehl-
ländereien, das lautet: „Bessere Früchte, bessere Er-
nährung, bessere Wohnstätten, mehr Geld, mehr Wohl-
stand.“ Herr Generaldirektor Dr. Ebrig-Münster
sprach hierauf über die Winterfütterung des Rindviehs,
wozu Herr Geheimrath Professor Dr. König bemerkte,
daß die landwirthschaftliche Versuchsanstalt gern zur
Auskunftertheilung und Aufstellung von Berechnungen
der Preiswürdigkeit, wie des Nährwerths der einzelnen
Futtermittel bereit sei, desgleichen betreffe der Be-
messung der jeweilig zu reichenden Futtermengen. Herr
Gutsbesitzer Abgeordneter Herold erklärte es für sehr
bedauerlich, daß bisher die interessanten Kreise von
jenem schon wiederholt gemachten Anerbieten der Ver-
suchsanstalt in nur sehr geringem Umfange Gebrauch
gemacht hätten. Die Angelegenheit sei für rationelle
Wiederkäuer von ganz erheblicher Wichtigkeit, und es
könne bestimmt behauptet werden, daß jeder Versuch
zur dauernden Verbeibaltung führen werde. Betreffs
der gegenwärtig vielerorts schon in die Erscheinung
getretenen Bewegung unter den Milchproduzenten er-
klärte er, daß dieselbe auf die Erzielung eines ange-
messenen Milchpreises für die Produzenten gerichtet
sei. Seines Erachtens könne sie nur als durchaus
berechtigt angesehen werden, weil thatsächlich die Pro-
duzenten bisher kaum auf die Kosten gekommen wären,
und der Transport der Milch allein schon ein Drittel
des dafür gezahlten Preises fortgenommen hätte. Nach
Schluß der Versammlung fand eine Besichtigung der
Ausstellung statt, woran die Anwesenden sich äußerst
zahlreich beteiligten.

Aus Nah und Fern.

Von der holländischen Grenze, 1. Okt.
Der bereits gemeldete Fall von schwarzen Rößen in
Sittard (Holland) betrifft die Tochter eines Konditors
und Restaurateurs, die vor kurzem von Maastricht
zurückgekehrt ist und von dort den Reim zu der ge-
fährlichen Krankheit mitgebracht hat. Ein zweiter Fall,
jedoch ungefährlcher Art, wurde in Broekstarp (noch
näher an der Grenze) festgestellt. Dort war ein Mann
erkrankt; derselbe befindet sich aber wieder auf dem
Wege der Besserung.

Berlin, 1. Okt. Eine verheerende Gasex-
plosion, die eine große Zahl Personen zum Theil
schwer verletzte, zeigte gestern Abend den Norden
Berlins in große Aufregung; der stolze Bau der
Landwirthschaftlichen Hochschule war der Herd der
Explosion. Schon im Laufe des Tages war ein
starker Gasgeruch bemerkt worden, man hatte auch die
Leitung abgesehen, die schadhafte Stelle aber nicht
gefunden. Gegen 7 Uhr abends, als schon sämtliche
Gasflammen brannten, erfolgte plötzlich eine heftige
Detonation, welche die Häuser der Umgebung erschütterte
machte. Die in der Landwirthschaftlichen Hochschule
wohnenden fünf Familien waren größten Theils aus-
gegangen. Der Sohn des ersten Maschinen-Meisters
jedoch befand sich in dem Augenblick der Explosion in
der Nähe der Gasmaschine. Diese zerbrach in
Stücke und verletzte den zur Seite geschleuderten jungen
Mann am Auge, auch der Sohn des zweiten Maschi-
nisten wurde zur Seite geschleudert und schwer verletzt;
der Maschinist selbst trug ebenfalls erhebliche Ver-
letzungen davon. Die größte Theilnahme wandte sich
der Frau des Portiers zu, sie wurde zwar äußerlich
nicht verletzt, verfiel aber infolge des Schrecks in
einen lange andauernden Starrkampf. Das Vordringen
der zahlreich herbeigeeilten Feuerwehre mußte mit
äußerster Vorsicht geschehen, da zu befürchten stand,
daß die Decken einstürzen würden. Die Maschi-
nenhalle ist vollständig zerstört, und die Maschinen sind in den
den Keller abgestürzt. Sämtliche in den Kellerräumen
befindlichen Möbel wurden durch den Luftdruck
zertrümmert und selbst eisenbeschlagene Thore geprengt.
Das Feuer konnte schließlich mit 4 Schlauchleitungen
abgeloßt werden.

Berlin, 1. Okt. Bei dem gestrigen Fahr-
rennen in Friedenau um den großen Preis von Berlin
führte der Franzose Bourhours, über diesen der Berliner
Röcher und der Holländer Dickmann. Bourhours
wurde lebensgefährlich verletzt. Er erlitt eine Gehirn-
erschütterung und mehrere tiefe Kopfverwunden und wurde
bessungslos vom Plage getragen.

Berlin, 2. Okt. Die Nat.-Ztg. meldet,
daß infolge des 9 Uhr-Ladenstschlusses nach 9 Uhr
abends die Straßenbeleuchtung eine unzulängliche sein
werde. Die Leitung des städtischen Gaswerkes gebe
daher mit dem Plane um, die Beleuchtung, namentlich
der Hauptverkehrsstraßen, wesentlich zu verbessern.

Berlin, 2. Okt. Die Morgenblätter melden,
daß bei dem Erweiterungsbau der amerikanischen Pe-
troleum-Gesellschaft „Nebel“ ein Gerüst einstürzte.
Ein Arbeiter wurde sofort getötet, 4 schwer und 1
leicht verletzt.

München, 1. Okt. Der Centralverband von
Vereinen deutscher Holzinteressenten hielt heute hier
den 4. Verbandstag unter Vorsitz von Louis Brügg-

mann aus Dortmund ab. Nach Erhaltung des Jahres-
berichts sprach Abg. Dr. Beumer aus Düsseldorf über
die Vorbereitung der Handelsverträge. Die Versammlung
ist sehr reichlich besucht.

Paris, 1. Okt. Bei der gestern Abend
herrschenden Finsternis ereignete sich auf der Damm-
erbrücke ein schreckliches Unglück. Ein Rad-
fahrer traf nämlich mit einem ohne Licht fahrenden
Wagen so unglücklich zusammen, daß derselbe die
Deichsel fast in den Leib drang. Nach Aussage des
Arztes ist für den Unglücklichen auf Erhaltung des
Lebens keine Hoffnung vorhanden.

Paris, 2. Okt. Aus verschiedenen Departe-
ments werden große Ueberschwemmungen in Folge
Austretens der Flüsse gemeldet. Von mehreren Dörfern
soll nichts mehr übrig geblieben sein. Die Zahl der
Toten wird rund auf 30 angegeben. In Belvoir
ging eine aus 7 Personen bestehende Familie zu
Grunde, eine Zigeunergruppe, bestehend aus 10 Per-
sonen, wurde in einem Begegraben überfallen und
ertrank.

Budapest, 2. Okt. In der Drischk Korny-
Erwan im Comitate Krasz-Szereeny kam es wegen
der Auftheilung der Gemeindefische zu einer blutigen
Ravotte, die Gensdarmarie mußte von ihrer Waffe
Gebrauch machen. Drei Personen wurden getötet.

Mailand, 1. Okt. Der Kölner Rompilgerzug
des dritten Ordens tritt heute um 1 Uhr von Mail-
land die Rückreise nach Deutschland an. Alles ist
wohlbestellen.

Was darf ein Mitglied des
deutschen Vereins gegen den Miß-
brauch geistiger Getränke trinken?
Auser Wasser, Limonade, Milch und wie die un-
schuldbigen Flüssigkeiten alle heißen, — nichts! Das
ist alles, was oft selbst ein gebildeter Mann von
diesem großen, ein gutes Stück Culturarbeit verrichten-
den Verein zu erzählen weiß. Und obendrein ist
seine Ergründung falsch! Im Gegensatz zu den unter
Verpönung aller geistigen Getränke den Alkoholismus
bekämpfenden Entschärfungsvereinen gönnt und ge-
stattet der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch
geistiger Getränke jedem sein Glas Bier oder Wein.
Nur das zur verberblichen Sünde so vieler gewordenen
Uebermaß wird von ihm bestraft. „Ich bin bereits
mäßig und habe nicht eilig, einem Mißgeistes-
verein beizutreten.“ Das ist der andere Einwurf, mit
welchem mancher treffliche Mann das Ansehen, gerade
diesem Verein anzugehören, zurückweist, offenbar in
der Furcht, wenn er's nicht thäte, vor der Welt als
geringerer Trinker dazustehen. Wer sind denn die
Leute, die dem Verein angehören? Menschenfreunde
beiderlei Geschlechts, die, ohne sich zu irgend etwas
anderem zu verpflichten, ihr Eifer für den Kampf gegen
den Alkoholismus und vor allem die deutschen Staats-
regierungen unterstützen. Die Bekämpfung des am Marke
unseres Volkes zehrenden Alkoholismus. Als der
Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke
vor 17 Jahren ins Leben gerufen wurde, da meldete
sich einer der ersten der Feldmarschall Graf Moltke
als ein Mitglied. Was ein Moltke für ziemlich
hielt, kann keinem Deutschen zur Unehre gereichen.
Der jährliche Mitgliedsbeitrag beschränkt sich auf 2 Mk.
(nach Belieben mehr). Anmeldungen nimmt entgegen
die „Geschäftsstelle des Deutschen Vereins gegen den
Mißbrauch geistiger Getränke in Hildesheim.“

Die losgelassene Löwin. Das
Städtische Charitée-universitäts Hospital dieser Tage
durch eine aus der seit kurzem dort gastierenden Circus-
menagerie entwischene Löwin in Furcht und Schrecken
gesetzt. Ein Angehöriger, der vom seinem jährigen
Prinzipal für eine Ungeheuerlichkeit mit Schlägen
traktiert worden war, wollte sich rächen und ließ
während der Nacht eine Löwin aus ihrem Käfig in
den Raum, den das schaulustige Publikum am Tage
einnimmt. Der Mann wollte, daß sein Brodher
morgens der erste war, der diesen Raum durch eine
direkt zur Straße führende Thüre betrat. Er hoffte
nun, daß der Menageriebesitzer von dem hungrigen
Thier sofort angefallen und gefressen werden würde.
Es sollte jedoch anders kommen. Als der Eigen-
thümer wie gewöhnlich die Thüre von außen aufschloß
und öffnete, sprang die Löwin an ihm vorüber und
schob wie ein Pfeil auf die noch ziemlich menschenleere
Straße. Zum Glück für die wenigen ahnungslos
daherkommenden Passanten erspähte die Wächterin
ein offenes Fleischgeschäft, in das sie schnurstracks
hineinrannte. Der entsetzte Metzger flüchtete in die hinter
dem Laden belegene Wohnung und überließ der gefäh-
lichen Ruchbin willig seine Vorräthe. Nachdem das
Thier seinen Appetit befriedigt hatte, stürmte es wieder
hinaus und flüchtete einem benachbarten Barbiergeschäft
einen Besuch ab, wo es unter den Geßeln und den
ersten Kasterbedürftigen eine wilde Panik verursachte.
Esche die mit Gewehren und Laffos bewaffneten
Menageriewärter unter Anführung eines Bändigers die
Ausreißerin einfangen konnten, hatte sie zwei Pferde
attakirt und schwer verletzt, mehrere Hunde getödtet
und eine Frau umgerannt, die vor Entsetzen be-
stimmungslos liegen blieb. Als die Löwin merkte, daß
man ihr nachstellte, retirirte sie in einen Cigarren-
laden, deren Inhaber in schleuniger Flucht sein Heil
suchte. Einem beherzten Polizisten gelang es, die
Thüre des Ladens zu schließen, worauf die Ein-
geperrte durch das Schaufenster erschossen wurde.

Stadthaus. Einmalige Angelegenheit. Angekocht durch die
glänzenden Schilderungen der satissam bekannten „Pa-
nischen Schatzgräber“ und voll Gier, fette Gewinne
einzuhelfen, kamen dieser Tage drei deutsche Herren
nach Barcelona, mit der Absicht, die 4000 Mark
abzuliefern, die den „Schatzgräbern“ gezahlt werden
mußten, wenn das „Geschäft“ zum Abschluß kommen
sollte. Zum Glück für die Deutschen bekam die Polizei
rechtzeitig Wind von der Sache und warnte die naiven
Fremden, indem sie ihnen erklärte, um was für ein
„Geschäft“ es sich handelte. Die drei deutschen Herren
reisten darauf schleunigst nach Paris zurück.

Von dreinainen Deutschen erzählt
die Madrider „Epoca“ folgendes: Angekocht durch die
glänzenden Schilderungen der satissam bekannten „Pa-
nischen Schatzgräber“ und voll Gier, fette Gewinne
einzuhelfen, kamen dieser Tage drei deutsche Herren
nach Barcelona, mit der Absicht, die 4000 Mark
abzuliefern, die den „Schatzgräbern“ gezahlt werden
mußten, wenn das „Geschäft“ zum Abschluß kommen
sollte. Zum Glück für die Deutschen bekam die Polizei
rechtzeitig Wind von der Sache und warnte die naiven
Fremden, indem sie ihnen erklärte, um was für ein
„Geschäft“ es sich handelte. Die drei deutschen Herren
reisten darauf schleunigst nach Paris zurück.

London, 1. Okt. Der Centralverband von
Vereinen deutscher Holzinteressenten hielt heute hier
den 4. Verbandstag unter Vorsitz von Louis Brügg-

London, 1. Okt. Der Centralverband von
Vereinen deutscher Holzinteressenten hielt heute hier
den 4. Verbandstag unter Vorsitz von Louis Brügg-

London, 1. Okt. Der Centralverband von
Vereinen deutscher Holzinteressenten hielt heute hier
den 4. Verbandstag unter Vorsitz von Louis Brügg-

London, 1. Okt. Der Centralverband von
Vereinen deutscher Holzinteressenten hielt heute hier
den 4. Verbandstag unter Vorsitz von Louis Brügg-

London, 1. Okt. Der Centralverband von
Vereinen deutscher Holzinteressenten hielt heute hier
den 4. Verbandstag unter Vorsitz von Louis Brügg-

London, 1. Okt. Der Centralverband von
Vereinen deutscher Holzinteressenten hielt heute hier
den 4. Verbandstag unter Vorsitz von Louis Brügg-

London, 1. Okt. Der Centralverband von
Vereinen deutscher Holzinteressenten hielt heute hier
den 4. Verbandstag unter Vorsitz von Louis Brügg-

London, 1. Okt. Der Centralverband von
Vereinen deutscher Holzinteressenten hielt heute hier
den 4. Verbandstag unter Vorsitz von Louis Brügg-

London, 1. Okt. Der Centralverband von
Vereinen deutscher Holzinteressenten hielt heute hier
den 4. Verbandstag unter Vorsitz von Louis Brügg-

London, 1. Okt. Der Centralverband von
Vereinen deutscher Holzinteressenten hielt heute hier
den 4. Verbandstag unter Vorsitz von Louis Brügg-

Bei
Wischen fin-
der „Straß-
München.“
fertig, zu je-
in reifen
im Arm, R-
ist der Zug
dort auf der
doch falsch.
— Er: Webe-
befindet sich
an — der K-
Ercheinungen
warum steht
lächelnd die
Auskunft.
Ich verlange
Gnädige, ich
findet sich der
Wädeler sagt
steht dort! —
Er: Na, da-
wo Sie wollen
in den falschen
was sind die
Berlin —

Von
spricht folgen-
Verein, der r-
nisse in der:
an einer ab-
bringen lassen
zur Aufstellung
am Fuße des
einiger Zeit d-
stellung der
Er fuhr nun
zur Rede: —
„denn nicht frey-
heit Du se de-
bahn, der st-
dem Hause,
Warnungstafel“
absteigen!“

— L y n
ist wenig beka-
Nordamerika a-
Jahre die Jäl-
noch immer
die dem Brin-
23 Weiße. S-
auf diese Jäl-
1892 betrug
als doppelt so
— R l a
Sie mir in die
die „Post“ od-
„Sehen Sie
häßlich einge-

Stas-
sich noch 21
unter Beobach-

Peters-
rungenbote“
schienen Nach-
der nachbarlich
land. Die vo-
Osten verfolgte
theilungen gan-
Aus dem Jnl-
klar, daß die
Einverleibung
jeder Begründ-
früher oder sp-

Peters-
dem Generalst-
graphische Ver-
am 27. Septe-
der Umgegend
in der Nähe
sich eine Band-
Tingungen - Fil-
Bewohner des
Zur Vertreibung
schlagen ein -
Raketen und
Bahnlinie unter
Legterer nahm
vertrieb die G-
warfenen Ver-
flüchteten die C-
48 Tote zurück
die Chinesen h-
verfolgten die
Seite wurden

London
aus Washington
traf hier ein u-
departement, v-
graphische. (S-
in China.)

London
aus Lorenzo-M-
Garbebigade h-
England zurück.

New-Y-
Tienfing vom 28-
zur Zurückziehu-
begonnen. Es
Schwabron Cav-
in Peking zurück
Interessen. Der

London
aus Lorenzo-M-
Garbebigade h-
England zurück.

New-Y-
Tienfing vom 28-
zur Zurückziehu-
begonnen. Es
Schwabron Cav-
in Peking zurück
Interessen. Der

London
aus Lorenzo-M-
Garbebigade h-
England zurück.

New-Y-
Tienfing vom 28-
zur Zurückziehu-
begonnen. Es
Schwabron Cav-
in Peking zurück
Interessen. Der

London
aus Lorenzo-M-
Garbebigade h-
England zurück.

New-Y-
Tienfing vom 28-
zur Zurückziehu-
begonnen. Es
Schwabron Cav-
in Peking zurück
Interessen. Der

ung des Jahres
s Düsseldorf über
Die Verammlung
gestern Abend
auf der Damm-
glück. Ein Rad-
fahrenden die
s demselben die
s Auslage des
s Erhaltung des
giedenen Departe-
ungen in Folge
mehrerer Dörfern
n. Die Zahl der
n. In Weibron
nde Familie zu
nd aus 10 Per-
n überrascht und.
r Dirschaft Korn-
s kam es wegen
s einer blutigen
von ihrer Waffe
wurden getötet.
iner Kompilgerzug
1 Uhr von Mai-
nd an. Alles ist
itglied des
n den Mi-
ke trinkt?
und wie die un-
— nichts! Das
gibeter Mann von
urarbeit verrichten
nd obendrein ist
sag zu den unter
den Alkoholismus
en gönnt und ge-
n den Mißbrauch
Hier oder Wein.
s vieler gewordene
Ich bin bereits
einem Mißgehalts-
ndere Einwirkung,
s Anfinnen, gerade
s weiß, offenbar in
vor der Welt als
er sind denn die
s Menschenfreunde
s zu irgend etwas
slein beitragen zur
deutschen Staats-
des am Marke
sismus. Als der
s geistiger Getränke
wurde, da melde
schall Graf Wolke
soltte für ziemlich
s Unehre gereichen.
sffert sich auf 2 Mt.
s nimmt entgegen
s Vereins gegen den
s Hildesheim.
s Löw in. Das
wurde dieser Tage
s gastierenden Cirkus-
surcht und Schrecken
s seinem jäghornigen
skeit mit Schlägen
s rächen und ließ
s ihrem Käfig in
s Publikum am Tage
s daß sein Wodder
s Raum durch eine
s betrat. Er hoffte
s von dem hungrigen
sicht werden würde.
s. Als der Eigen-
s von außen aufschloß
s ihm vorüber und
s ziemlich menschenleere
s wenigen ahnungslos
s die Wüstenkönigin
s das sie schnurstracks
s flüchtete in die hinter
s überließ der gefähr-
s fähige. Nachdem das
s hatte, flüchtete es wieder
s harten Barbiergefähr-
s den Gehirnen und den
s Panik verursachte.
s. Lassos. bewaffneten
s eines Bändigers die
s hatte sie zwei Herde
s mehrere Hunde getötet
s vor Entsetzen be-
s Könin merkte, daß
s in einen Cigarren-
siger Flucht sein Geil
s fien gelang es, die
s, worauf die Ein-
s erschossen wurde.
s die Leute vollständig
s ger der vorzüglichsten
s zehndsten Einnahmen.
s adige Wärter wird sich
s orten haben.
s Deutchen erzählt
s: Angekocht durch die
s tttam bekannten „Pa-
s Bier, fette Gewinne
s drei deutsche Herren
s, die 4000 Mark
s „bern“ gezahlt werden
s zum Abschluß kommen
s fischen bekam die Polizei
s und warnte die naiven
s, um was für ein
s drei deutschen Herren
s Paris zurück.

— Berliner auf Reisen. Folgendes
Bildchen findet sich in einem Feuilleton „Unterwegs“
der „Straßburger Zig.“: Schauplatz: Centralbahnhof
München. Personal: Verkehrsbeamter, höflich, dienst-
fertig, zu jeder Auskunft bereit. Reisende Dame, schon
in reiferen Jahren, reiner Berliner Dialekt, Wäbeler
im Arm, Kneifer auf der Nase. Dialog: Sie: Wo
ist der Zug nach Ulm? — Er: Bitte, gnädige Frau,
dort auf der anderen Seite. — Sie: Das ist aber
doch falsch. Im Wäbeler steht Abfahrt linke Seite.
— Er: Bedauere, das ist ein Irrthum. Der Zug
befindet sich dort. Der Touristenstrom wächst stark
an — der Beamte bleibt der ruhende Pol in der
Erscheinungen flucht. — Sie: aber, sagen Sie,
warum steht das falsch im Wäbeler? — Er: Sie
lächeln die Achseln und gibt einem älteren Herrn
Auskunft. — Sie: haben Sie mich nicht verstanden?
Ich verlange als Dame Höflichkeit. — Er: Aber
Gnädige, ich habe Ihnen doch schon gesagt: Ihr Zug be-
findet sich dort. — Sie: Sie täuschen sich — der
Wäbeler sagt — Er: Bitte Sie bringen, der Zug
steht dort! — Sie: Das kann nicht sein — Wä-
— Er: Na, dann in Rudolfs Namen steigen Sie ein,
wo Sie wollen. — Sie steigt natürlich nach Wäbeler
in den falschen Zug und senkt voll Entrüstung: Tott,
was sind das hier für Menschen. Bei uns in
Berlin —

— Von der Schlaueit eines Wirthes
spricht folgende heitere kleine Geschichte: Ein Radfahrer-
Verein, der manches zur Verbesserung der Wegeverhält-
nisse in der Lüneburger Heide beigetragen hatte, wollte
an einer abschüssigen Stelle eine Warnungstafel an-
bringen lassen. Der Fahrwart überreichte die Tafel
zur Aufstellung an den Besitzer des Wirthshauses, das
am Fuße des betreffenden Hügels liegt. Als er nach
einer Zeit die Straße abfuhr, um sich von der Auf-
stellung der Tafel zu überzeugen, fand er sie nicht vor.
Er fuhr nun ins Wirthshaus und stellte den Mann
zur Rede: „Sag mal, Jochen, hast Du die Tafel
denn nicht freigeht?“ — „Ja, das hew ich.“ — „Worum
hast Du sie denn nicht abgestellt?“ — „Dat hew ich oof
dahn, dor steht se ja.“ Und richtig, draußen vor
dem Hause, unmittelbar am Wege, stand die
Warnungstafel mit der Aufschrift: „Voricht, Radfahrer
absteigen!“

— Lynch-Justiz in Nordamerika. Es
ist wenig bekannt, wie oft noch die Lynch-Justiz in
Nordamerika ausgeübt wird. Obgleich im vergangenen
Jahre die Fälle sich verringert haben, so sind trotzdem
noch immer 107 zu verzeichnen. Von den Opfern,
die dem Privatgerichte verfielen, waren 84 Neger und
23 Weiße. In 55 Fällen war es ein Mörder, den
auf diese Weise die Vergeltung ereilte. Im Jahre
1892 betrug die Anzahl der Gehängten 233, mehr
als doppelt so viel wie im letzten Jahre.

— (Kassisch.) A.: Welchen Gasthof würden
Sie mir in dem Städtchen empfehlen — soll ich
in die „Post“ oder in den „Löwen“ gehen? — B.:
„Gehen Sie in die „Post“, — es ist im Löwen
häßlich eingerichtet.“

Neueste Meldungen.

* Glasgow, 2. Okt. Im Krankenhaus befinden
sich noch 21 Pestkranke; zwei Pestverdächtige stehen
unter Beobachtung.

* Petersburg, 2. Okt. Der heutige „Regie-
rungsboten“ meldet: In der auswärtigen Presse er-
schienen Nachrichten über eine vermeintliche Annexion
der nachbarlichen mandchurischen Gebiete durch Rus-
land. Die von der kaiserlichen Regierung im fernen
Osten verfolgten Aufgaben sind in den offiziellen Mit-
theilungen ganz entschieden zum Ausdruck gebracht.
Aus dem Inhalt der Mittheilungen folgt hinlänglich
klar, daß die oben genannten Nachrichten über eine
Einverleibung der Mandchurei in das Reichsgebiet
jeder Begründung entbehren. (Die Einverleibung folgt
früher oder später dennoch!)

* Petersburg, 2. Okt. Nach Meldungen, welche
dem Generalstab gestern zugegangen sind, ist der tele-
graphische Verkehr zwischen Cabaronsk und Chabar-
am 27. September wieder eröffnet worden. — In
der Umgegend von Spantichafou am Sulfum-Flusse
in der Nähe des Kalksteinpostens Postawatsaja zeigte
sich eine Bande bewaffneter Chinesen unter den ersten
Tungusen-Führern. Die Kaufleute und sonstigen
Bewohner des Ortes flüchteten auf russisches Gebiet.
Zur Vertreibung der Bande bildete General Tschit-
schagow ein Detachement aus 1 1/2 Schwadronen
Rokasen und Freiwilligen von der Schutztruppe der
Mandchurei unter dem Kommando des Obersten Kopeikin.
Letzterer nahm Spantichafou am 24. September ein
und vertrieb die Chinesen, welche sich in die früher abge-
worfenen Verhängerungen zurückzogen. Späterhin
flüchteten die Chinesen auch daraus und ließen darin
48 Tote zurück. Bei beiden Zusammenstößen leisteten
die Chinesen hartnäckigen Widerstand. 1 1/2 Soldaten
verfolgten die fliehenden Chinesen. Auf russischer
Seite wurden drei Mann getötet und drei verwundet.

* London, 2. Okt. Die „Morning Post“ meldet
aus Washington vom 1. d. Mts.: Staatssekretär Hay
traf hier ein und begab sich sofort nach dem Staats-
departement, von wo er an Conger in Peking tele-
graphirte. (Hay ist bekanntlich für scharfes Vorgehen
in China.)

* London, 2. Okt. „Daily Telegraph“ meldet
aus Lorenzo-Marques vom 1. d. Mts.: Eine ganze
Gardebrigade hat Komatipoort verlassen und kehrt nach
England zurück.

* New-York, 2. Okt. Eine Dorepese aus
Tientsin vom 28. September meldet, die Vorbezüge
zur Zurückziehung der amerikanischen Truppen haben
begonnen. Es verläutet, 1 Regiment Infanterie, 1
Schwadron Cavallerie und 1 Batterie Artillerie würden
in Peking zurückgelassen zum Schutze der amerikanischen
Interessen. Der Rest der Truppen geht nach Manila.

* Bocholt, 3. Okt.
(H) Gestern Abend trafen die hiesigen Theil-
nehmer am Rom-Pilgerzuge, unter ihnen Herr Pfarrer
Richter, wieder wohlbehalten in Bocholt ein. In
begeisterten Ausdrücken sprechen die Pilger von den
Eindrücken, welche sie auf ihrer Fahrt in den sonnigen
Süden hinein und während ihres Aufenthaltes in der
Stadt der Päpste empfanden haben. Gewiß wird die
glücklich verlaufene Pilgerfahrt allen Theilnehmern
eine süße Erinnerung bleiben das ganze Leben hindurch.

Handels-Nachrichten.

Frachtpreise zu Neuch am 2. Oktober 1900.
Weizen, 100 Kilo 1. Qual. 16.70 2. Qual. 15.70 3. Qual. 14.70
Roggen, 100 Kilo 1. Qual. 15.70 2. Qual. 14.70 3. Qual. 13.70
Gerste, 100 Kilo 1. Qual. 14.70 2. Qual. 13.70 3. Qual. 12.70
Hafer, 100 Kilo 1. Qual. 13.70 2. Qual. 12.70 3. Qual. 11.70
Mais, 100 Kilo 1. Qual. 12.70 2. Qual. 11.70 3. Qual. 10.70
Weizen, 100 Kilo 1. Qual. 16.70 2. Qual. 15.70 3. Qual. 14.70
Roggen, 100 Kilo 1. Qual. 15.70 2. Qual. 14.70 3. Qual. 13.70
Gerste, 100 Kilo 1. Qual. 14.70 2. Qual. 13.70 3. Qual. 12.70
Hafer, 100 Kilo 1. Qual. 13.70 2. Qual. 12.70 3. Qual. 11.70
Mais, 100 Kilo 1. Qual. 12.70 2. Qual. 11.70 3. Qual. 10.70

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämmtlicher
Frachtgattungen unverändert.
Neuch, 2. Oktober.
Kaps 1. Qual. 29. — 2. Qual. 28. — 3. Qual. 27. —
Kaps 1. Qual. 29. — 2. Qual. 28. — 3. Qual. 27. —
Kaps 1. Qual. 29. — 2. Qual. 28. — 3. Qual. 27. —

Bei der Zahlstelle des Deutschen Flotten-Vereins für
Westfalen, Banhaus Wislott & Comp. in Dortmund, sind
bis 20. September als Spenden eingegangen: 33,502.80 Mt.
Ferner gingen ein bis zum 30. September: 1,351.41 „
zusammen 34,854.21 „

Geschlichen Dank allen Spendern!
Weitere Spenden nehmen die bekannt gegebenen Stellen
entgegen.

Fahrplan.

gültig vom 1. Oktober 1900 ab.			
ab Bocholt	4.25	ab Bocholt	6.10
an Wesel	4.57	an Winterswyl	6.37
ab Bocholt	6.10	ab Bocholt	10.02
an Wesel	6.43	an Winterswyl	10.37
ab Bocholt	8.17	ab Bocholt	3.39
an Wesel	8.48	an Winterswyl	4.12
ab Bocholt	12.14	ab Bocholt	9.18
an Wesel	12.45	an Winterswyl	9.56
ab Bocholt	2.02	ab Bocholt	9.00
an Wesel	2.33	an Winterswyl	9.40
ab Bocholt	5.11	ab Bocholt	11.40
an Wesel	5.42	an Winterswyl	12.04
ab Bocholt	7.10	ab Bocholt	4.35
an Wesel	7.41	an Winterswyl	5.00
ab Bocholt	10.04	ab Bocholt	11.00
an Wesel	10.35	an Winterswyl	11.33
ab Wesel	5.27, 7.38, 9.15, 1.22, 2.58, 6.32, 8.42, 11.11.		
an Bocholt	6.00, 8.09, 9.46, 1.53, 3.31, 7.03, 9.13, 11.44.		

Seiden-Blousen M. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und tollfrei zugelandet
Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger
„Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (i. u. f. Hof), Zürich.

„Mode und Haus“! Welch poetischer Hauber liegt in
diesen beiden Begriffen! Die Mode, die hehre despotische
Göttin, die das Frauengeschlecht in leuchtende Farben und
liebliche Formen hüllt und ihre Krone in das beste Licht
stellt; und daneben das häusliche, gemütliche Haus, der
heimliche Herd, um den sich die Familie sammelt, und dem
die Frau als Herrscherin vorsteht. Kann besser und prägnanter
der Titel eines Blattes bezeichnet werden, das alle
Gebiete des gesellschaftlichen wie häuslichen Lebens in
reichtem Maße umfaßt? Fürwahr, wer einen wirklich
treuen Berater in allen Fragen des Lebens sucht, der nehme
das bekannte Universalblatt „Mode und Haus“, Verlag
John Henry Schwärz, Berlin, zur Hand, das in jeder Be-
ziehung Unübertreffliches leistet und 12 Specialblätter erlegt.
Hervorragende Modenbilder geben jeder Hausfrau Gelegen-
heit, sich sowie ihre Kleider mit Hilfe des jeder Nummer
beiliegenden Schnittbogens selbstständig zu bedienen. Stiche-
rei-Vorlagen, Musikbeilagen, hauswirtschaftliche Neu-
heiten u. a., alles wird uns hier für einen äußerst geringen
Preis geboten. Außerdem macht uns die Romanbeilage
„Aus besten Federn“ mit der neuesten und besten Arbeit
des bekannten Autors Heinrich Ortmann, „Spinnennetze“,
bekannt, die uns ein geradezu sensationelles Bild von dem
Treiben der internationalen Abenteuer auf der Pariser
Weltausstellung bietet. Die Zeilagen: „Illustrirte Kinder-
welt“ wird stets von den Kleinen mit Spannung erwartet,
während die reichhaltigen „Veltreiliche Beilage“ Novellen
und Humoresken der besten modernen Autoren darbietet.
„Mode und Haus“ kostet mit allen Beilagen pro Quartal
nur M. 1. —. Außerdem erscheint noch eine Ausgabe mit
farbigen Stoffmoden-Colorits und naturfarbigen Hand-
arbeiten-Colorits zu M. 1.25. Abonnements bei allen Buch-
handlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei
erster und durch den Verlag John Henry Schwärz,
Berlin W. 35. Im übrigen verweisen wir auf den dieser
Nummer beiliegenden reich illustrierten Prospekt.

Erprobtes Rezept.

— Hasenbraten. Kochdauer 1 1/2 Stunden. 6 Per-
sonen. Von einem garten, jungen Hasen werden die Häute
und Häutchen, die er bekanntlich fließend über den Rücken
beißt, abgezogen, die Vorderläufe, Kopf und Hinter-
füße bis an die Hüften abgetrennt. Außer der Schwanz-
stelle, die gut ausgewaschen wird, darf der Hasen nicht mit
Wasser berührt werden, da sonst der feine Geschmack des
Fleisches verloren geht. Aus den Reulen werden die Knochen
bis an die Hüften vorsichtig herausgelöst, in die dar-
durch entstehende Öffnung steckt man einen langen Würfel
Speck und kann dann die Reulen vorzüglich transparen-
t, ohne daß das Fleisch beim Braten vorzueilen wird. Nachdem
der Braten auf diese Weise vorbereitet ist, wird er obenau
reichlich gepöbelt und ebenfalls das darunter liegende Fleisch
mit zwei Reulen Speckstreifen versehen. Die Vorderläufe
werden enthäutet, gepöbelt und 20 Minuten mit in der
Pfanne gebraten, da sie für den Kenner den wertvollsten
Theil des Hasen bilden. Man salzt den Hasen gut, legt ihn
mit 100 gr. schäumender brauner Butter in den Braten und
brät ihn bei fleißigem Begießen gar und braun. Zu Anfang der
Jagdzeit, wenn die Hasen noch sehr klein und zart sind,
rechnet man 1/2 Stunde zum Braten, für größere Winter-
hasen 1 1/2 — 1 Stunde. Nachdem der Braten gut angebräunt
ist, füllt man nach und nach 1/2 Liter sauren Rahm der
Sauce zu, legt die Vorderläufe mit hinein und brät alles
gar und fertig. Während man das Fleisch heraus
nimmt, richtet es auf einer Bratenstüpfel an, die so lang sein
muß, daß der Hasen bequem darauf liegen kann. Es steht
sehr hübsch aus, wenn das Fleisch über den Rand der
Stüpfel herausragt. Die Vorderläufe legt man zu beiden
Seiten des Hakens. Die Pfanne mit der Sauce wird auf
die Herdplatte gelegt, nochmals durchgeseiht, alles braun
angebräunt, in der Pfanne zusammengetragen, mit 40 gr. Mehl
und etwas lachendem Wasser sämig gemacht und durch ein
Sieb abgeseiht. Während man 1 1/2 Theelöffel
Maggi-Würze gut mit der Sauce durch und reibt sie zum
Braten.

Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Schwamm
darf man in kleinen
Mengen dem Bohnen-
kaffee beigesetzt werden.
(Orig.-Marke in Dosen.)



Hachener-Badeöfen

R.F.P. über 50000 mal Gebrauch

Houben's Gasheizöfen

Prospekte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl, Hachen



Zu beziehen durch die
Gasanstalt.

Verein
zu Ehren des hl. Herzens Jesu.
Donnerstag, 4. Okt. 1/6 Uhr:
Hl. Messe
für + Frau Heekers.
Freitag, 5. Okt. (Herz-Jesu-Freitag),
1/6 Uhr: Hl. Messe.
Sonntag, 7. Okt., 6 Uhr:
Verelmsmesse.
Dienstag, 9. Okt., 1/6 Uhr:
Hl. Messe
für + Frau Niemarkt.

V. u. E. d. i. M. M.
Montag den 8. Oktober, 1/6 Uhr:
Hl. Messe
für + Joseph Wendring.

Verdingung.
Für das Gymnasium sollen 3 Stück
Sänften beschafft und im Wege des
öffentlichen Angebotsverfahrens vergeben
werden.
Die erforderlichen Unterlagen sind
auf dem Stadthausamt einzusehen, wo-
selbst auch die Angebote bis zum
Dienstag den 9. Oktober,
vormittags 11 Uhr,
abgegeben werden müssen.
Bocholt, den 1. Oktober 1900.
Der Bürgermeister:
Geller.

Katholisches, braves
Dienstmädchen
sofort gesucht.
Frau Pontenagel,
Friedenstraße 18.

Eine junge Frau
sucht Kunden, um für dieselben zu
pugen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zur Melregulierung
Baustelle Werth
suche ich
60 tücht. Erdarbeiter.
(Stundenlohn 32 Pfg.)
Wertherbrunn, 2. Oktober 1900.
Theod. Heesen,
Linswemmer.

2 ordentliche Leute finden
Kost und Logis.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wer Stelle sucht, verlange unse-
re „Allgemeine Bilanzliste“.
W. Hirsch Verlag, Mannheim

Eine Oberwohnung
von 6 bis 7 Räumen, ganz oder getheilt,
sofort in der Nähe des Bahnhofs zu
vermieten. Näh. in der Exped. ds. Bl.

2-3 frendl.
Zimmer
in der Stadt sofort oder später zu
vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

3 frendl. Zimmer
ab pr. 1. November zu vermieten.
Langenbergstraße 589.

fr. französische
Trauben
pr. Pfd. 40 Pfennig
empfiehlt
Franz Schöll,
205 Markstraße 205.

Von jetzt ab täglich von Nach-
mittags 2 Uhr bis Abends 6 Uhr
frisches Schweinefleisch und
hiesiger Sped
zu haben an der Ecke von Theodor
Hotels bei der Kreuzkapelle.

Ich benutze Geo Dörter's Schweine-
fettwurst schon mehr wie 1 Jahr u.
bin mit derselben recht zufrieden,
da die Thiere grosse Fleischlust zeigen.
Jacob Frauenpreis, Wein-
gartner in Feuerbach, Schlosser-
strasse, in Schachteln à 50 Pfg. er-
hältlich in d. Drogerie Köpfer.

Rauchfleisch
von bestem Schinken, mild, hochfein,
85 Pfg. Verpackung frei.
B. Hagedorn,
Münster i. W.

Am Mittwoch den 3. ds. Mts. soll eine
große Barthie Blumen Kohl
öffentlich im hiesigen Gütershuppen versteigert werden.
Königl. Güter-Abfertigungs-Stelle.

Bekanntmachung.
Das Maury'sche Haus ist durch mich unter-
händig zu pachten; ebenfalls können Kaufliebhaber
ihre Angebote auf dasselbe an mich gelangen lassen.
Die Kaufbedingungen sind äußerst günstig.
Aloys Pottmeyer.

Kartoffeln-Verkauf.
Am Montag, den 8. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
werde ich an der Wohnung der Wwe. S. Busch, Neuthor, Kreuzstraße hier,
200 Ctr. prima rothe Rüperbäs
öffentlich auf Credit verkaufen.
Die Lieferung erfolgt für Stadt und Feldmark frei ins Haus.
Vernier.

Sparkasse Sterkrade
(Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort)
nimmt Einlagen bis zu 10000 Mt.
(auch durch die Post) an und verzinst diese mit 4%

Alte und Neue Welt
kann für den neuen Jahrgang noch immer bestellt werden.
Heft 1 wird bereitwillig zur näheren Durchsicht gesandt.
Jährlich 12 reich illustrierte Hefte à 50 Pfg.
J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

Für Frauen u. Mädchen
empfehlen wir:
„Das häusliche Glück“, vollständiger Haushalts-Unterricht
für Frauen.
„Wegweiser zum häuslichen Glück“ für Mädchen.
„Krone des häuslichen Glücks“.
Der Preis für jedes obiger Bücher ist 75 Pfg., in Leinen geb. 1 Mt.
J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

AUGUST ROLEF
Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
Markt 37. Münster i. W. Markt 37.
Fernsprecher 235. Gegründet 1875.
Annahme von Anzeigen aller Art für sämtliche
Zeitungen und Fach-Zeitschriften des In- und
Auslandes ohne Preiserhöhung.
Vorteile: Besondere Vorteile
Arbeitersparung, da nur eine
Abchrift für mehrere Blätter
erforderlich. Offerten-Annahme
und Ausfertigung gratis.
Berechnung der Abrechnung
und Zahlung. Angebote u. a.

Die Welt
abonnirt man in der
J. & A. Temming'schen
Buchhandlung.
Lampenschirme
— in großer Auswahl —
empfehlen
J. & A. Temming.

Volkshureau Bocholt
ertheilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art
und fertigt Schriftsätze an.
Geschäftsstunden im Arbeitervereinsause Sonntags von 1/2 3
bis 1/4 4 Uhr, Dienstags 1/2 9 bis 1/4 10 Uhr Abends; Mittwochs,
Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäfts-
zimmer der Orisantenkaffe 11, Realgasse 325.

Holländisches Butterhaus.
Geräucherten
hochfeinen Lachs.

22 offene Gärten,

direct bei der Josephstirche belegen,
beabsichtige ich zu drei und Stelle
am Samstag den 6. October,
Abends 1/6 Uhr,
auf 5 Jahre zu verpachten.
Reflexanten wollen sich dann
baselbst einfinden.
Wilhelm Theben.

Mädchen und Knaben

Spinnerei - Arbeit

gesucht. Familien mit mehreren Kin-
dern wird Unterstutzung zum Umzug
gegeben.

Hager & Troost,
Hückeswagen.

Bum Mai nächsten Jahres ein kräf-
tiger, katholischer

Schreiner- u. Zimmer-Lehrling

auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

2 junge Leute,

die mit Pferden umgehen können, gegen
hohen Lohn gesucht von

Gebr. Hegmann in Xanten.

Näheres Auskunft erteilt

S. Löwenstein, Bocholt, Kirchstraße.

Ein zuverlässiger junger Mann

für leichte Beschäftigung gesucht. Logis

im Hause des Prinzipals.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Lehrling

für Dreh- u. Schlosserarbeit gesucht.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Angenehmer,

leichter Verdienst

bietet sich durch Uebernahme e. Annahme-

stelle für meine Firma. Lizenzen werden

abgegeben. Anlernen gratis. Gest. Off. an

Hamburger Anstalt für Hand- u. Maschinen- u.

Färberei, Köln, Berlin 9.

Lagerposten

Baumwollwaren,

speziell Belours, Fancy, Bett-

tücher und Jacquard-Decken

zu kaufen gesucht.

Freco-Offerten unter M. G. 17

postlagernd Bocholt.

Sieben wieder eingetroffen:

MAGGI

Maggi zum Würzen,

Maggi's Gemüse- u. Kräftsuppen,

Maggi's Bouillon-Kapseln,

Maggi's Glanz-Kaffee, bei

H. te Laake,

Realschulestr. 325.

Goldene

Trauringe

in verschiedenen Preisen

unter Garantie des Feingehalts

empfehlen billigst

Clem. Kösters.

abzugeben.

Anfragen unter I. C. 7 an die

Expedition dieses Blattes.

Ia. Kesselkohlen

abzugeben.

Anfragen unter I. C. 7 an die

Expedition dieses Blattes.

Den geehrten Bewohnern von

Bocholt und Umgegend empfehle

ich mich als

Privat-Schlächter

für Schweine, Kühe etc.

Dieselben werden von mir ab-

geholt und wieder zurückgebracht.

Philipp Kohlbecher,

Bocholt, am Schlachthaus.

Bekanntmachung.

Gemäß § 134 Abs. 3 der Reichsgesetz-Ordnung (Novelle vom 30. Juni d. J.)
sind vom 1. Oktober d. J. ab in allen Fabriken, soweit für dieselben nicht all-
gemein Lohnbücher vorgegeben sind, auf Kosten des Arbeitgebers für die
minderjährigen Arbeiter Lohnzahlungsbücher einzurichten, in welche bei jeder
Lohnzahlung der Betrag der verdienten Löhne von dem Arbeitgeber eingetragen
werden muß.

Diese Bestimmung bringe ich hierdurch zur Kenntnis der beteiligten
Eltern und Vormünder, denen eine fortlaufende Benachrichtigung über die von
ihren minderjährigen Familienangehörigen verdienten Löhne von Interesse
sein wird.

Das Lohnzahlungsbuch ist bei der Lohnzahlung dem Minderjährigen oder
seinem gesetzlichen Vertreter auszubändigen und von dem Empfänger vor der
nächsten Lohnzahlung zurückzugeben.

Bocholt, den 28. September 1900.

Der Landrath. Geheimer Regierungsrath Buchholtz.

Westfälischer Bankverein Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: 5 Millionen Mk. Reserven: 1.284.000 Mk.

Baareinlagen in gebührenfreier Rechnung verzinsen

wir bis auf Widerruf mit

2 1/2 — 4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung

folgenden Werktag und dauert bis zum Tage

der Abhebung.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

75 000 Personen und 577 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 197 Millionen Mark.

Gesamte Versicherungssummen: 125 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen

Versicherungsbedingungen (Mannschaftsbereit dreijähriger Policen) eine

der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle

Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhalten

seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahres-

beiträge alljährlich

42% Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Wilh. Genting jurr., Bocholt, Leopoldstr.

Fahrräder.

Um vor dem Winter mit den noch vor-

rätigen Fahrrädern zu räumen, verkaufe

selbige zu sehr herabgesetzten Preisen.

Otto Oberem,

Siefenhof, Friesenstraße.

Ausstellung

für

Moor-, Haide- und Wiesenkultur

in Westfalen

auf dem „Schützenhof“ in Münster i. Westf.

vom 27. September bis 10. October 1900.

Die Ausstellung ist geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Eintrittspreis 0,50 Mk., Dauerkarten 2,00 Mk.

Concerte: am 30. September, 2., 4., 7. und 10. October, Nach-

mittags von 3-6 Uhr.

Schluss der Ausstellung: Verteilung der Ehrenpreise, Staats-

medaillen etc. am 10. October, Nachmittags 4 Uhr.

Fahrrädervermietung auf allen westfälischen und oldenburgischen

Eisenbahnen.

Der Ausstellungs-Ausschuß.

Obstmarkt und Obstverkaufsstelle in Dortmund.

Schon im vorigen Jahre hatten der Obstbauverband für die Provinz

Westfalen und Lippe, welcher der Landwirtschaftskammer für die Provinz West-

falen angeschlossen ist, und der Westf. Bauernverein in Aussicht genommen,

einen Obstmarkt in Dortmund zu veranstalten, um dadurch eine bessere und

rationellere Verwertung des in Westfalen produzierten Obstes und indirekt eine

Hebung des Obstbaues zu bezwecken. Dieser Plan scheiterte aber an der ge-

ringen Obstmenge im vorigen Jahre. In diesem Jahre nun, wo die Obstmenge

allenthalben eine recht gute zu werden scheint, wird dieser Plan zur Ausführung

gebracht, und es wird in der Zeit vom 17. bis 20. October d. J. der Obstmarkt

in Dortmund bestimmt stattfinden. Außerdem wird eine Obstverkaufsstelle für

die Zeit vom 1. October bis zum 31. December d. J. bestimmt eingerichtet, und

es hat die Stadt Dortmund den direkt vor dem Rathhause liegenden Marktplatz

zur Verfügung gestellt. Die näheren Bestimmungen für den Obstmarkt und

ebenfalls für die Obstverkaufsstelle sind in Nr. 7 des „Westfälischen Bauern“ und

Nr. 29 der „Landwirtschaftlichen Zeitung für Westfalen und Lippe“ dargelegt

und können daselbst eingesehen werden. Ferner sei bemerkt, daß jede weitere

gewünschte Auskunft sowie Formulare für die Anmeldung etc. von dem Markt-

komitee in Dortmund, z. B. des Herrn F. Egen zu Dortmund, Burgwall 20,

sowie von Herrn Obstbaulehrer Hagemann in Herford, die Formulare auch

durch das Bureau der Landwirtschaftskammer in Münster i. W., Frie-Wend-

straße 16, und des Westf. Bauernvereins zu Münster, Harlewinstraße 18, zu

jeder Zeit zu haben sind.

Allen Westfälischen Landwirthen wird daher dringend empfohlen, das

nicht für die eigene Wirtschaft benötigte Obst nicht zu Schleuderpreisen an

die Händler zu verkaufen, sondern, sofern direkter Absatz an Konsumenten fehlt,

Das 5. Abonnements-Concert

findet am

Donnerstag den 4. October, Abends 8 Uhr,

im Schützenhause

statt und wird ausgeführt von der Capelle des 57. Inf.-Regiments

unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdiregenten

Herrn Robert Weyler.

Cassenspreis 60 Pfg.

Hochachtend

Jos. Grosswiele.

Mache noch darauf aufmerksam, dass die zwei letzten Abonnements-

Concerte der schlechten Witterung halber im Garten nicht mehr

stattfinden konnten.

! Für Rekruten!

Empfehle:

Handkoffer in Leder und Segeltuch

zu billigsten Preisen,

sowie sämtliche Bürstenwaren,

Knopfgabeln, Pattenschere, Hosenträger,

Kloppschnecken, Kastenklöpper,

Löffel, Messer und Gabeln,

Brustbeutel, Marschpfeifen.

Alles vorschriftsmässig!

Berliner Bazar.

H. Moelter.

Berlegen unsere Wohnung von Kardinalstraße nach

Münster- und Leopoldstraße-Ecke No. 2.

Geschw. Mümken,

Wasch- und Plätt-Anstalt.



Nähmaschinen

(beste deutsche Fabrikate)

für Familie und Gewerbe

empfehlen zu billigen Preisen

Otto Oberem,

Siefenhof, Friesenstraße.

Reparaturen prompt und billigst.

Jede Hausfrau versuche:



Keiser Margarine

Specialitätsmarke: Hahn.

Neu! Marke: Erreicht.

Dieselbe spritzt nicht in der Pfanne, schäumt,

bräunt und duftet wie Naturbutter.

Man achte auf die Hahnmarke.

Lohnzahlungsbücher für Minderjährige

à 20 Blatt Inhalt, für ca. 10 Jahre ausreichend, in Pappband geb. Mk. 0,25

pr. Stück, mit Futteral Mk. 0,35 pr. Stück.

Laut Reichsgesetz müssen alle Fabriken, welche jugendliche Arbeiter beschäftigen,

vom 1. October an diese Lohnzahlungsbücher benutzen.

Zu beziehen durch

J. & M. Temming, Bocholt.

Fernsprecher 92.

Holländisches Butterhaus.
Gute Kieler Sprotten.
Geräucherten Aal.

Kath. Arbeiterverein.

Sente (Mittwoch)

kein Gesang.

Darlehen

u. Credit-Sachverständigen

Hypothek, Wechsel, Schuldsch.

erhält, auf gest. Angelegen.

Dankers Commis.-Bür., Aachen

Jede Hausfrau

versuche

Vormbaum's Wollwaschpulver

„EUREKA“.

Dasselbe verhilft das unliebsame

Abfärben und Einlaufen der

Wäsche, erhält die wollene Wäsche

wunderbar weich, macht

die weisse Wäsche

blitzschnell

blendend weiss

und gibt derselben

einen höchst an-

genommenen

frischen

Geruch.

Eureka

wird von den

bedeutendsten

Haushalten

Zeitung u. s. w. als bestes

Waschmittel der Gegenwart

empfohlen und sollte daher in

keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“ ist in allen besseren

Geschäften zu haben.

Zeitungen u. s. w. als bestes

Waschmittel der Gegenwart

empfohlen und sollte daher in

keinem Haushalte fehlen.

„Eureka“ ist in allen besseren

Geschäften zu haben.

Wichtig für jeden Raucher!

Sch. verende 5 Probe-Cigaretten von

nachfolgenden Sorten kostenfrei gegen

Einsendung dieser Anzeige und 10 Pfg.

in Briefmarken:

Americana, mittelfräftig,

100 Stück 3.00 Mk.

Perla de Espana, mittelfräftig,

gute 5 Pfg.-Cigarette, 100 Stück 3.40 Mk.

Hollandia, leicht-mittel,

100 Stück 3.60 Mk.

Prima Manilla, mittelfräftig,

100 Stück 3.60 Mk.

La Mexicana, sehr fein,

100 Stück 4.00 Mk.

Bei 500 Stück verende ich franco durch

ganz Deutschland gegen Nachnahme.

Cigaretten aus türkischen, russischen

und griechischen Tabaken in jeder Preis-

lage. ALBERT KERSTEN

Cigarettenfabrik, Gelsen,

an der holländ. Grenze.

Zwei bis drei Doppelwaggons

vorzügliche Lanker-

Zuckerrüben

sind zu haben bei

Heinr. Streuß, Rees.

„Ackerlon“

tödtet Motten, Mäuse und Hamster

sicher, giftfrei und ohne Gefahr für

Menschen und Haustiere. An den vom

Ungeziefer heimgesuchten Orten einfach

auslegen. Man kaufe nur Ackerlon!

In Packeten à 30, 60 Pfg. u. M. 1.-

allein zu haben in der St. Georgius-

Apotheke W. Reygers am Markt.



Politik

K. S. C. Lohn-

büchse Fabrik

über die Re-

schichten, ist dur-

ch. 30. Juni 1900

treten ist, d-

in Fabriken

den minderjährigen

st worden. 3-

jeder Lohnzahlung

tragen; es ist

ja, gen oder seinem

urk von dem Empf-

zurückzuführen (S</